

*Darauf sagte Petrus zu Jesus:*

*»Du weißt: Wir haben alles zurückgelassen und sind dir gefolgt.*

*Was werden wir dafür bekommen?«*

*Jesus antwortete: »Amen, das sage ich euch:*

*In der kommenden Welt Gottes wird der Menschensohn*

*in seiner Herrlichkeit auf dem Thron sitzen.*

*Dann werdet auch ihr, die ihr mir gefolgt seid, auf zwölf Thronen sitzen.*

*Ihr werdet Gericht halten über die zwölf Stämme Israels.*

*Jeder, der etwas zurückgelassen hat*

*– Haus, Brüder, Schwestern, Vater, Mutter, Kinder oder Felder –,*

*um zu mir zu gehören, wird es hundertfach neu bekommen.*

*Und dazu bekommt er noch*

*das ewige Leben als Erbe geschenkt.*

*Viele, die jetzt zu den Ersten gehören,*

*werden dann die Letzten sein.*

*Und viele, die jetzt zu den Letzten gehören,*

*werden dann die Ersten sein.«*

*Matthäusevangelium 19, 27–30*

*(BasisBibel)*

„Was springt für uns dabei heraus, dass wir alles aufgegeben haben und uns Dir angeschlossen haben? Sollen alle Opfer umsonst gewesen sein? Das muss sich doch irgendwann auszahlen!“

Jemand wie der Philosoph Friedrich Nietzsche hätte wohl nur mit Spott auf die Frage des Petrus (ebenso wie auf die Antwort Jesu) reagiert: Da fordern die im Leben zu kurz Gekommenen für ihre (ja sogar freiwilligen) irdischen Opfer einen Ausgleich im Jenseits, anstatt für ein gutes Leben im Diesseits Sorge zu tragen. – Und so ganz unrecht hätte er nicht...

Wie sehr das Matthäusevangelium hier auf eine eher fragwürdige Weise wohl eine Frusterfahrung der ersten Christ·innen zu kompensieren versucht, bei der Verbreitung ihrer Botschaft nicht zu den Gewinnern („den Ersten“) zu gehören, das zeigt ein Vergleich mit der parallelen Stelle im früheren Markusevangelium (Markus 10, 28–31): Dort fehlt der Verweis auf die künftige Richterrolle der zwölf Apostel völlig! Für die kommende Welt wird den Jünger·innen „nur“ das ewige Leben versprochen; den Ausgleich für den Verlust von Familie und Eigentum allerdings, den erleben diejenigen, die Jesus nachfolgen, schon im Hier und Jetzt: nämlich – so der einzig mögliche Schluss – in der Nachfolgegemeinschaft selbst als einer neuen Familie!

Jenseitsorientierte Machtversprechen oder familiäres Gemeindeideal – in Reinform dürfte uns beides inzwischen gleichermaßen fremd geworden sein. Als Inspiration für die eigene (Kirchen-)Zukunft hätte ich persönlich trotzdem klare Präferenzen...